



Medical School Hamburg
University of Applied Sciences
and Medical University

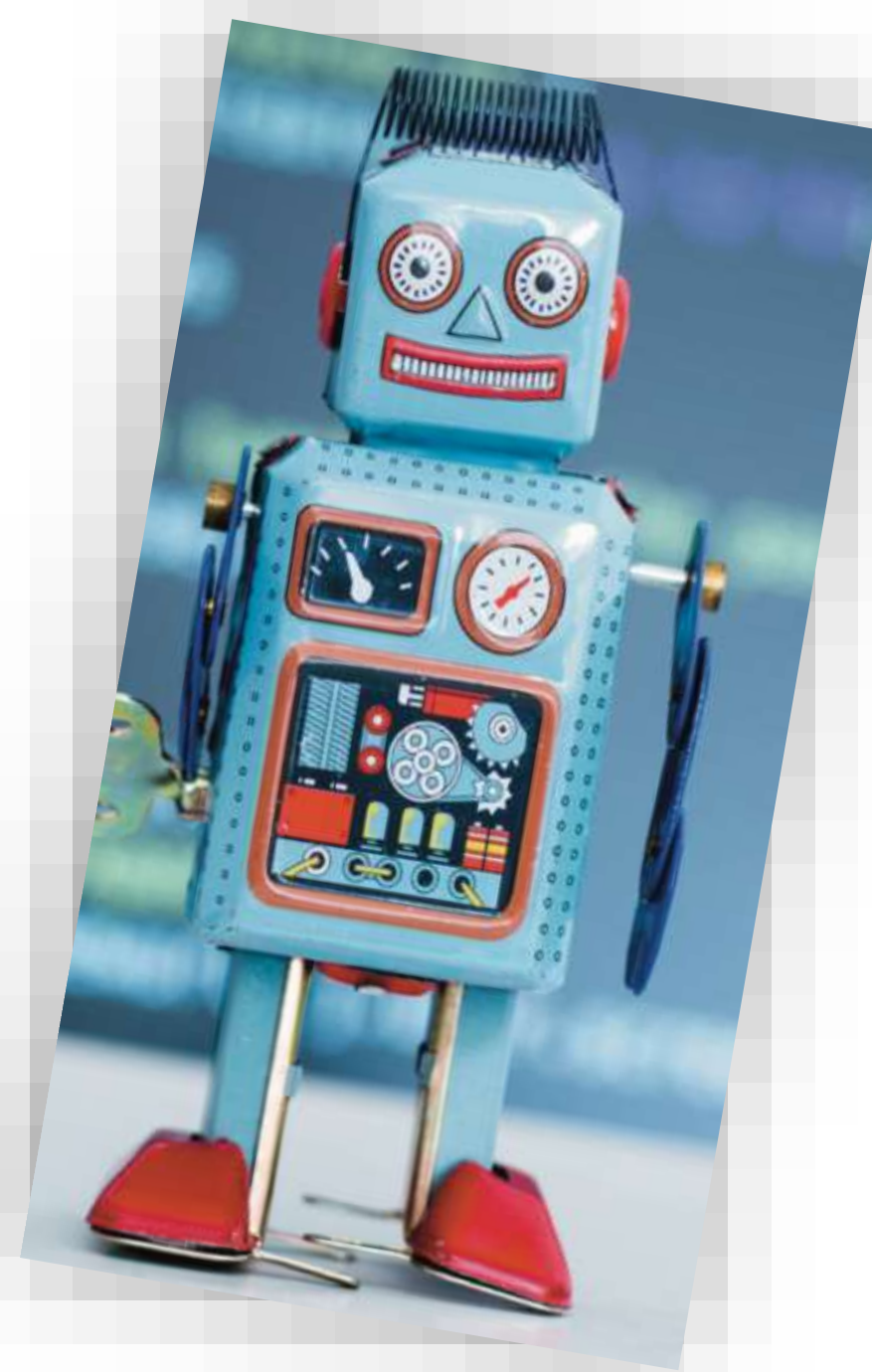
Alles neu im Digitalen Wandel?

*Welche Potentiale
bieten digitale BO-Instrumente
für Schüler:innen mit
ungünstigen Startbedingungen?*

Prof. Dr. Thorsten Bührmann
Dipl. Päd. Carolin Striewisch

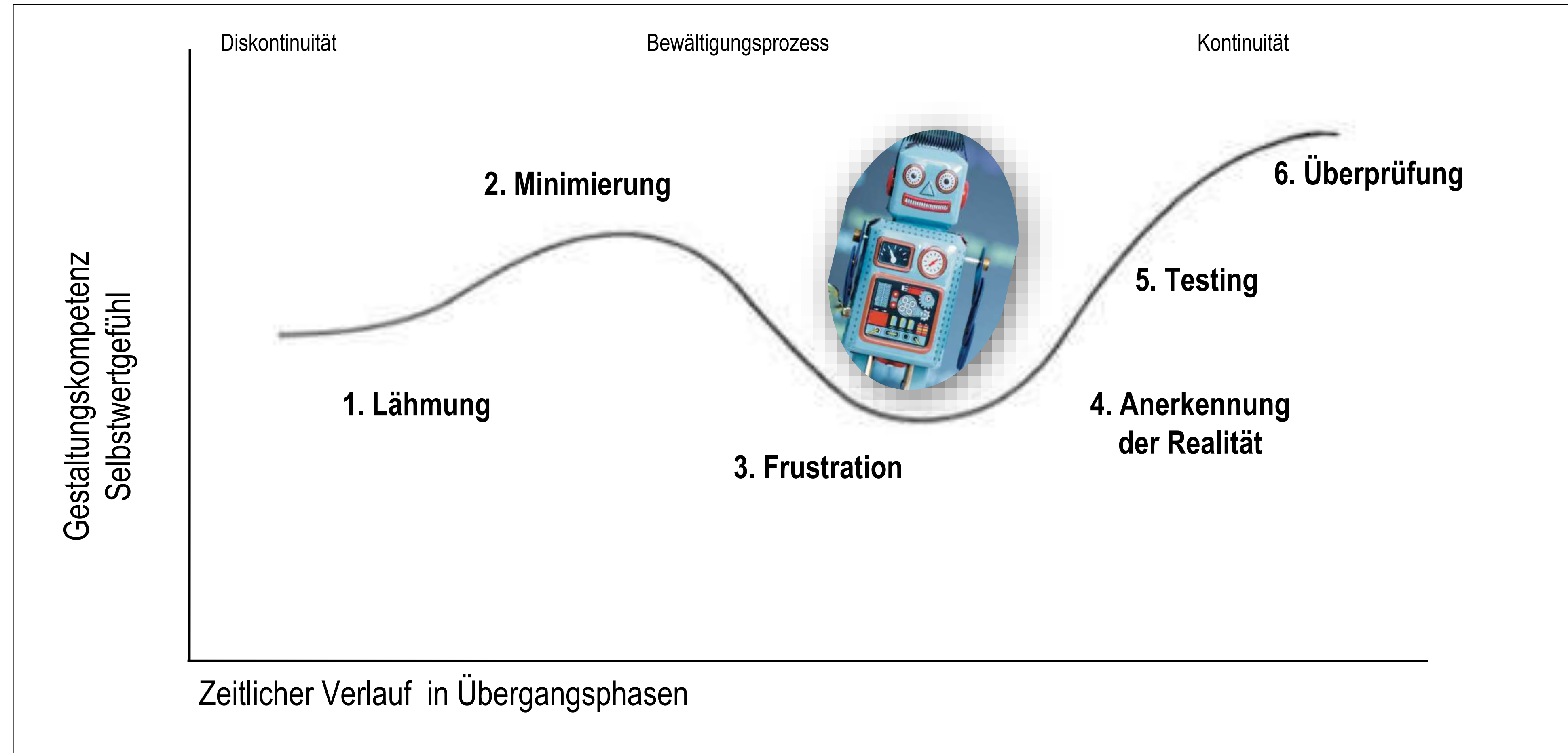


NETZWERK
BERUFSWAHL
SIEGEL



Worum geht es? *Der Kernprozess der Beruflichen Orientierung*

Individuelle Berufliche Orientierungs- und Entscheidungsprozesse mit unterschiedlichen Phasen



„sich
zurecht-
finden“

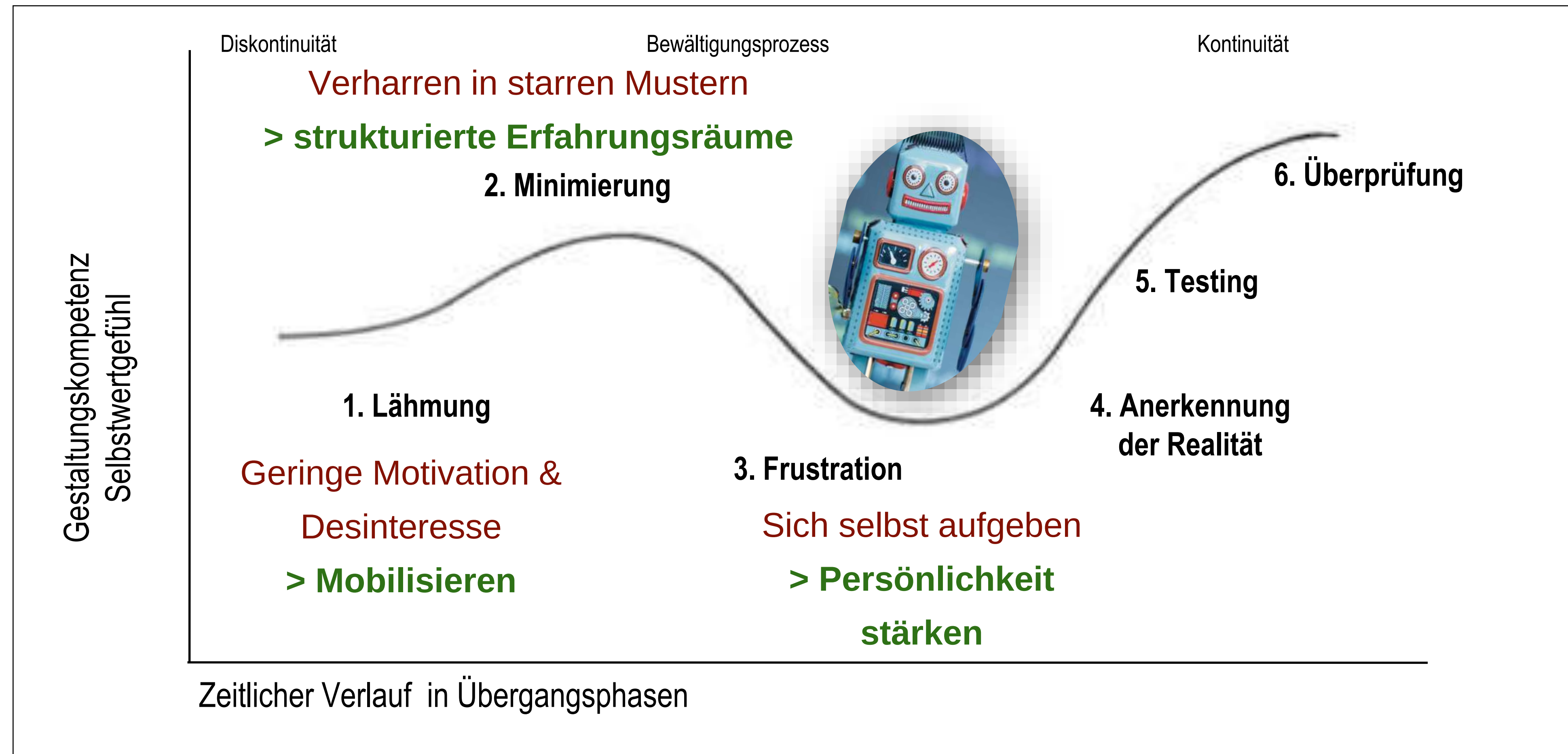
(Entwick-
lungs-
Orientie-
rung)

„sich
aus-
richten“

(Anfor-
derungs-
Orientie-
rung)

Worum geht es? *Schwierige Startbedingungen*

Individuelle Berufliche Orientierungs- und Entscheidungsprozesse mit unterschiedlichen Phasen



„sich
zurecht-
finden“

(Entwick-
lungs-
Orientie-
rung)

„sich
aus-
richten“

(Anfor-
derungs-
Orientie-
rung)

Potentiale digitaler BO-Instrumente

1.
*Initiierung und Aufrechterhaltung
des Orientierungsprozess*

2.
Stärkung der Persönlichkeit

3.
Strukturierung von Erfahrungen

*Potentiale digitaler
BO-Instrumente*

1.

*Initiierung und Aufrechterhaltung
des Orientierungsprozess*

1. Initiierung und Aufrechterhaltung des Orientierungsprozess

- in Phasen der Lähmung und Stagnation braucht es Formate, die Motivation schaffen, sich mit Berufswahlfragen auseinanderzusetzen.
- Spielerische, aktivitäts- und erlebnisorientierte BO-Formate mit hohem Spannungsbogen und Abwechslungsgrad.

Beispiele hierfür sind :

- <https://mars-pioneers.de>

Online-Escaperoom, als hybride Version umsetzbar und beinhaltet Teamarbeit

- <https://gesucht-gefunden-ich.planet-beruf.de>

Webbrowserspiel. Ziel ist es, mit verschiedenen Minispielen eigene Kompetenzen zu ermitteln.

- <https://www.deinerstertag.de/schulen/medienbox/>
Berufe erkunden mit Wow-Effekt durch VR-Brillen



**Formate, die unstrukturierte
Möglichkeitsräume eröffnen**

**Schwerpunkt liegt vor allem
in der Initiierung eines
Prozesses (Mobilisierung)**

1.1 Informationserkundung und -entdeckung mit Schwerpunkt auf subjektiven Logiken

Die Jugendlichen benötigen orientierendes Wissen über den Arbeitsmarkt und konkrete Berufsbilder sowie den damit verbundenen Anforderungen. Unter dieses Kriterium fallen dementsprechend alle digitalen BO-Formate. Der Schwerpunkt darauf liegt, den Jugendlichen derartige Informationen und Wissen zu vermitteln bzw. bereitzustellen.

- Persönliche Geschichten und Eindrücke einzelner Personen
- Förderung von freiem, eher unstrukturiertem Entdecken und Erkennen
- weniger neutrale Fachinformation zum Beruf

Beispiele:

www.whatchado.com/de/stories

<https://svipe.app> (nur über App verfügbar)

- **Logiken sozialer Netzwerke angelehnt**
- **Eintauchen und sich verlieren**
- **hoher Lebensweltbezug**



1.1 Informationserkundung und -entdeckung mit Schwerpunkt auf subjektiven Logiken

- Schüler:innen können selbst Akteur:innen bei der Erzeugung und Aufarbeitung von digitalen Formaten sein

der Prozess der Erstellung eigener digitaler Produkte erzeugt durch die Aufbereitung der Information eine tiefgehende Auseinandersetzung mit ausgewählten Berufe

Beispiele hierfür sind:

- Videos– und Podcastformate
- Blogs
- Wikis

www.medien-in-die-schule.de/praxisberichte/berufsorientierung-4-0-eine-digitale-lerntheke/

Teilnahme an Wettbewerben

<https://www.netzwerk-berufswahlsiegel.de/smartfilmsafari/>

<https://www.netzwerk-berufswahlsiegel.de/smartfilmsafari/index.php/gewinner-2018/>



Ein Praxisbeispiel

Es gab 10 Methoden, die in der digitalen Lerntheke Berufsorientierung 2.0 angeboten wurden:

1. **Selbst-/Fremdeinschätzung:** Die SchülerInnen erstellen mithilfe des Browserprogramms „Realfeedback“ einen eigenen Fragebogen zur Selbst-/Fremdeinschätzung und laden Freunde, Familie etc. zur Onlinebefragung ein. Das Ergebnis wird in einem Balkendiagramm angezeigt und kann durch den Vergleich mit der Selbsteinschätzung ausgewertet werden.
2. **Videodatenbank:** Das Herzstück des Projekts ist eine Videodatenbank mit Berufen. Hier haben die SchülerInnen Nachbarn, Bekannte, Trainer und bekannte Persönlichkeiten gefragt: „Wie wird man eigentlich...?“. Die Videointerviews sind auf einer schulinternen Datenbank abrufbar und stellen Berufe ausführlich und direkt dar. In diesem Zusammenhang wurde die Klasse auch von der Ministerpräsidentin, der Bildungsministerin und der Technischen Universität Kaiserslautern eingeladen. Weiterhin wurden uns zahlreiche Videos zugesendet, unter anderem von Bischof Wiesemann, Professor Handke und Comedian Osman Citir. Insgesamt 40 Personen haben bisher ihren Beruf persönlich vorgestellt. Die SchülerInnen befragten und filmten die Personen selbständig, bearbeiteten anschließend die Videos (Untertitel, Ton) und veröffentlichten diese in der Videodatenbank.
3. **Zeitplan Berufswahl:** Die SchülerInnen erstellen mithilfe des Browserprogrammes „Timeglider“ eine individuelle Berufswahlzeitleiste. In dieser Zeitleiste sind wichtige Eckpunkte der Berufswahlorientierung eingetragen, teilweise durch Erläuterungen, Routenplaner, Informationslinks und Videos ergänzt. Die betreffenden Eltern eines jeweiligen Schülers haben auch Zugriff auf die Zeitleiste und können den Prozess somit transparent begleiten.



www.medien-in-die-schule.de/praxisberichte/berufsorientierung-4-0-eine-digitale-lerntheke/#materials

Film über das Projekt:

<https://youtu.be/WZMqj5UlzQY>



Ein Praxisbeispiel

Es gab 10 Methoden, die in der digitalen Lerntheke Berufsorientierung 2.0 angeboten wurden:

1. **Selbst-/Fremdeinschätzung:** Die SchülerInnen erstellen mithilfe des Browserprogramms einen eigenen Fragebogen zur Selbst-/Fremdeinschätzung und laden Freunde, Familie Onlinebefragung ein. Das Ergebnis wird in einem Balkendiagramm angezeigt und kann mit der Selbsteinschätzung ausgewertet werden.
2. **Videodatenbank:** Das Herzstück des Projekts ist eine Videodatenbank mit Berufen. Hier SchülerInnen Nachbarn, Bekannte, Trainer und bekannte Persönlichkeiten gefragt: „Wie eigentlich...?“. Die Videointerviews sind auf einer schulinternen Datenbank abrufbar und ausführlich und direkt dar. In diesem Zusammenhang wurde die Klasse auch von der Bildungsministerin und der Technischen Universität Kaiserslautern eingeladen. Weiterhin zahlreiche Videos zugesendet, unter anderem von Bischof Wiesemann, Professor Hanu Osman Citir. Insgesamt 40 Personen haben bisher ihren Beruf persönlich vorgestellt. Die befragten und filmten die Personen selbständig, bearbeiteten anschließend die Videos veröffentlichten diese in der Videodatenbank.
3. **Zeitplan Berufswahl:** Die SchülerInnen erstellen mithilfe des Browserprogrammes „Tin“ individuelle Berufswahlzeitleiste. In dieser Zeitleiste sind wichtige Eckpunkte der Berufswahl eingetragen, teilweise durch Erläuterungen, Routenplaner, Informationslinks und Video betreffenden Eltern eines jeweiligen Schülers haben auch Zugriff auf die Zeitleiste und somit transparent begleiten.



4. **Praktikumsplatz suchen und finden:** Auf einer interaktiven Karte im Internet können 50 Praktikumsplätze der vergangenen Jahre eingesehen werden, die entsprechenden Kontaktdaten sind abrufbar. Auch diese interaktive Karte wurde von den SchülerInnen selbst erstellt, die verschiedenen Berufsfelder sind farblich unterschiedlich dargestellt. So sieht man auf einem Blick, wo z.B. ein Praktikum im Bereich Handwerk möglich ist.
5. **Visitenkarte mit QR Code:** Die wichtigsten Ergebnisse wurden als QR-Code auf einer Visitenkarte festgehalten. Somit können SchülerInnen die Berufsorientierung 2.0 immer mit sich tragen. Die vier QR-Codes leiten weiter zur Videodatenbank, BIZ Vorbereitung, Linkliste mit wichtigen Berufeseiten und Praktikumskarte.
6. **Comic-Generator:** Der erste Praktikumstag sollte von den SchülerInnen in einem Comic dargestellt werden. Die Comics sollten ihre Erwartungen, Wünsche und Ängste zeigen.
7. **Interaktive Pinnwand Berufsorientierung:** Die Klasse hat mit dem Onlineprogramm „Padlet“ eine interaktive Pinnwand zur Berufsorientierung gestaltet. Hier posten die SchülerInnen Antworten, Meinungen, Informationen, Beiträge oder Videos zu einer wöchentlichen neuen Frage der Berufsorientierung.
8. **Linkliste:** Eine interaktive Pinnwand wird auch genutzt, um interessante Berufswahllinks zu pinnen.
9. **Karteikartenset:** Die SchülerInnen haben mit Quizlet, ein webbasierendes Karteilernprogramm, ein Karteikartenset zur Vorbereitung auf einen Einstellungstest erstellt. Die einzelnen Karten wurden arbeitsteilig erstellt und zu einem Kartenset zusammengefügt.
10. **E-Feedback:** Ein Feedback zur Unterrichtseinheit wurde Online abgefragt.

*Potentiale digitaler
BO-Instrumente*

2.
Stärkung der Persönlichkeit

2. Instrumente zur Stärkung der Persönlichkeit

- Der Fokus in den Phasen der Minimierung und der Frustration ist die Schaffung von erweiterten Entscheidungsoptionen und neuer Perspektiven – ohne zu überfordern.
- Geeignet sind Formate, die eine Vielzahl von an Berufen, Kompetenzen etc. aufzeigen.
- Spielerische Interessens- und Kompetenztests mit einer potenzialorientierten Ausrichtung und strukturiertes oberflächliches Erkunden

Beispiele: • <https://www.handwerk.de/infos-zur-ausbildung/ausbildungsberufe>

*kurze Abfrage von Vorlieben und Interessen > den Schüler*innen werden aus über 130 handwerklichen Berufen passende Ausbildungsberufe angezeigt.*

- <https://interessencheck.einstieg.com/interessentest.php>

Quiz, mit dem man herausfinden kann, welche Berufe besonders passen könnten. Anschließend findet man direkt Ausbildungsstellen in DE und Anforderungen.

Schwerpunkt liegt in der Stärkung der Persönlichkeit und der Ermöglichung von Erfolgserlebnissen („Du kannst es!“), die Jugendlichen sollten selbst aktiv werden.

2.1 Reflexion und Erkundung von Interessen und Fähigkeiten

Erfahrungen und Erkenntnisse müssen aktiv in einen bewussten berufsbiographischen Bildungsprozess überführt werden. Informationen über Berufe müssen integriert werden in die eigenen Berufskonzepte, kognitiven Landkarten sowie individuellen beruflichen Aspirationsfelder.

Unter dieses Kriterium fallen dementsprechend alle digitalen BO-Formate, die explizit das Ziel verfolgen, mit Hilfe von Analysen und Reflexionsangeboten, Ressourcen von Jugendlichen zu mobilisieren, diese zu strukturieren und ihren individuellen Zugang zu Beruflichen Orientierung zu fördern.

(1) *Interessentests bezogen auf Berufe und Tätigkeiten*

(2) *Kompetenzprofile und Testverfahren bezogen auf die Person*



(1) *Interessentests bezogen auf Berufe und Tätigkeiten*

Beispiele:

- Schaffung grober Struktur und Orientierung
- Schaffung eines einfachen Zugangs steht im Vordergrund
- Schwerpunkt auf selbstreflexive Fragen und intuitive Zuordnungen

<https://handwerk.de/berufechecker>

<https://www.schuelerpilot.de/orientierungstest/>

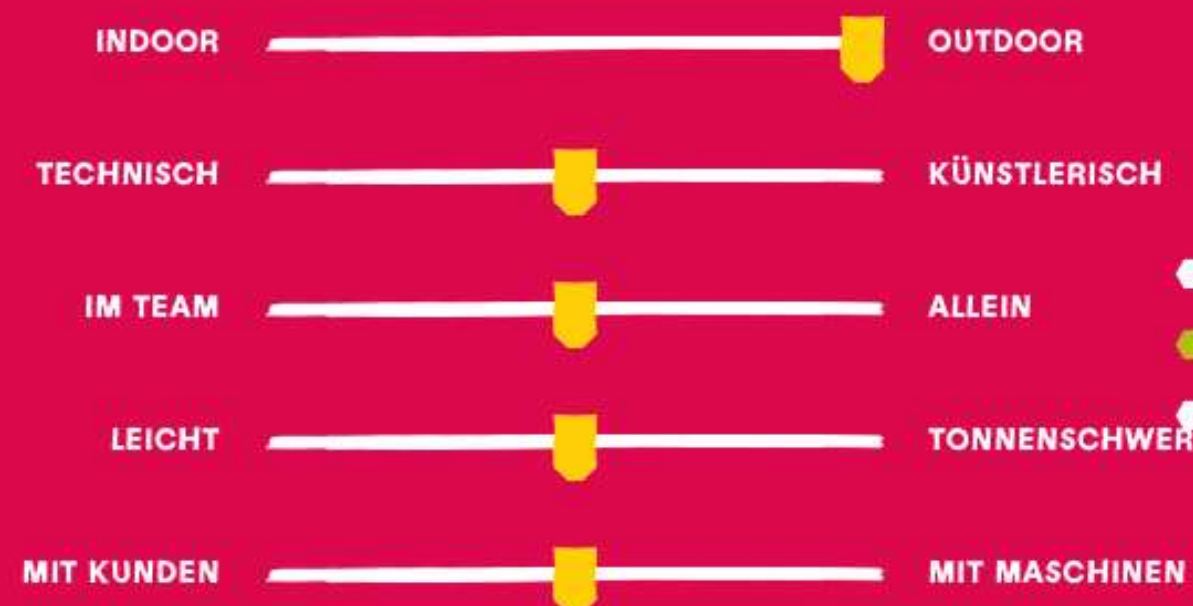
Theorie langweilt mich; ich probiere lieber alles **praktisch** aus.



<https://www.it-for-girls.de/berufskompass>

*wichtig, dass wirklich
Ergebnisse erzielt
werden
(z.B. dichotome
Einschätzungen)*

Stelle die fünf Regler entsprechend deinen Vorlieben ein und wir stellen dir passende Berufe vor:



ZUFALLSGENERATOR

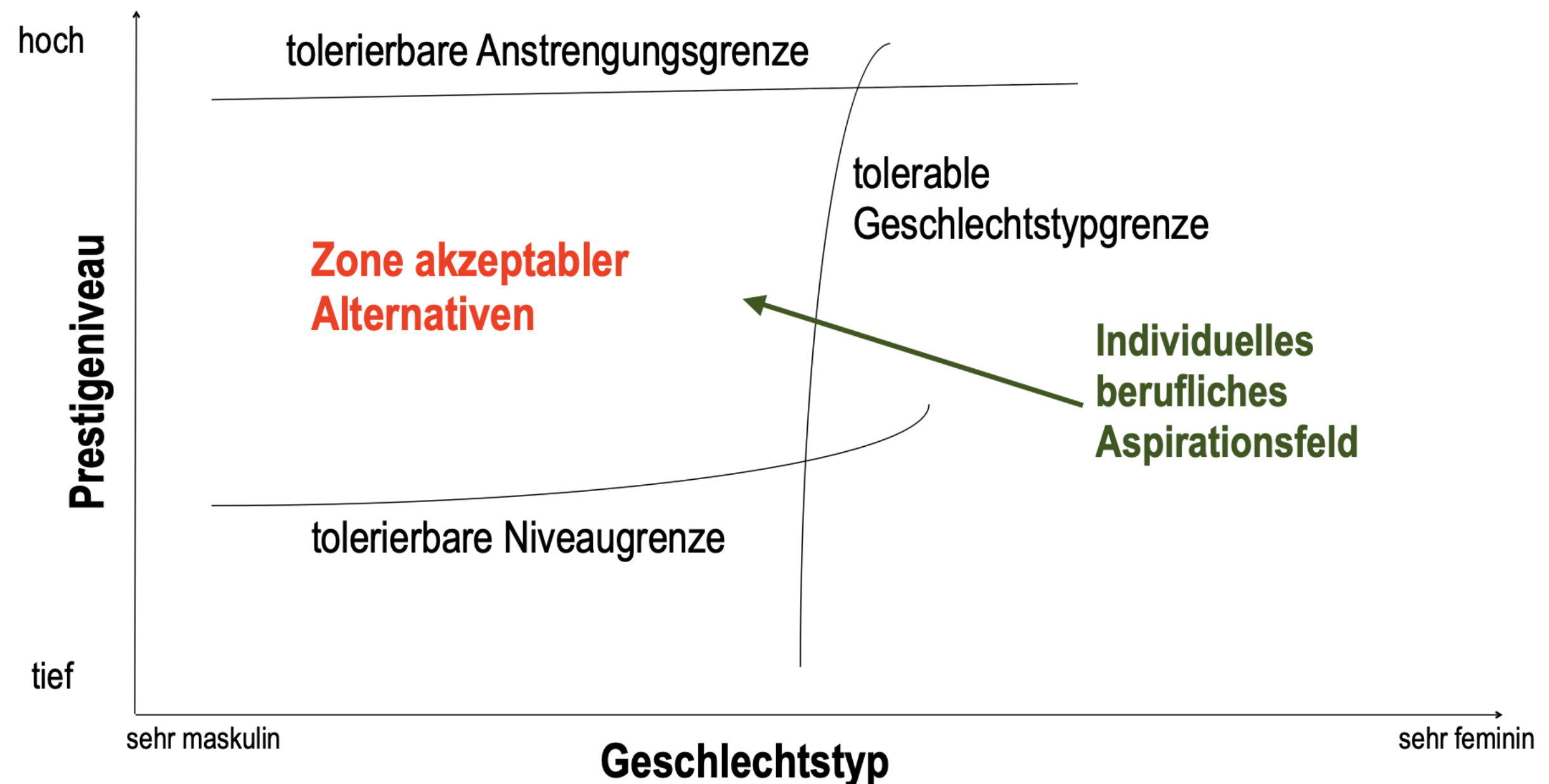


(2) Kompetenzprofile und Testverfahren bezogen auf die Person

Beispiele:

- Elaborierte Verfahren mit validen Testverfahren
- Zumeist mit Anmeldung

<https://ibea-bo.de> zur Erfassung beruflicher Aspirationsfelder



2.2 Kompetenzprofile und Testverfahren bezogen auf die Person

Beispiele:

- Elaborierte Verfahren mit validen Testverfahren
- Zumeist mit Anmeldung

<https://ibea-bo.de> zur Erfassung beruflicher Aspirationsfelder



*Potentiale digitaler
BO-Instrumente*

3.
Strukturierung von Erfahrungen

3. Instrumente zur Strukturierung und Prozessorganisation

- Jugendlichen eine stabilisierende Struktur bieten
- Den Prozess sichtbar und bewältigbar werden lassen
- Den Prozess zu einem gemeinsamen werden lassen: Austarieren zwischen Eigenverantwortung und Steuerung
- Schritte und Erfolge im Prozess sichern und dokumentieren
- Keine:n aus dem Blick verlieren

- Formate zur Strukturierung und Lenkung durch den Prozess: Welcher Schritt sollte wann wie umgesetzt werden im BO-Prozess
- Mehrwert entsteht durch interaktive Elemente (Feedback) und automatisierte Dokumentation und Bündelung



(1) Portfolioinstrumente und Ablaufpläne

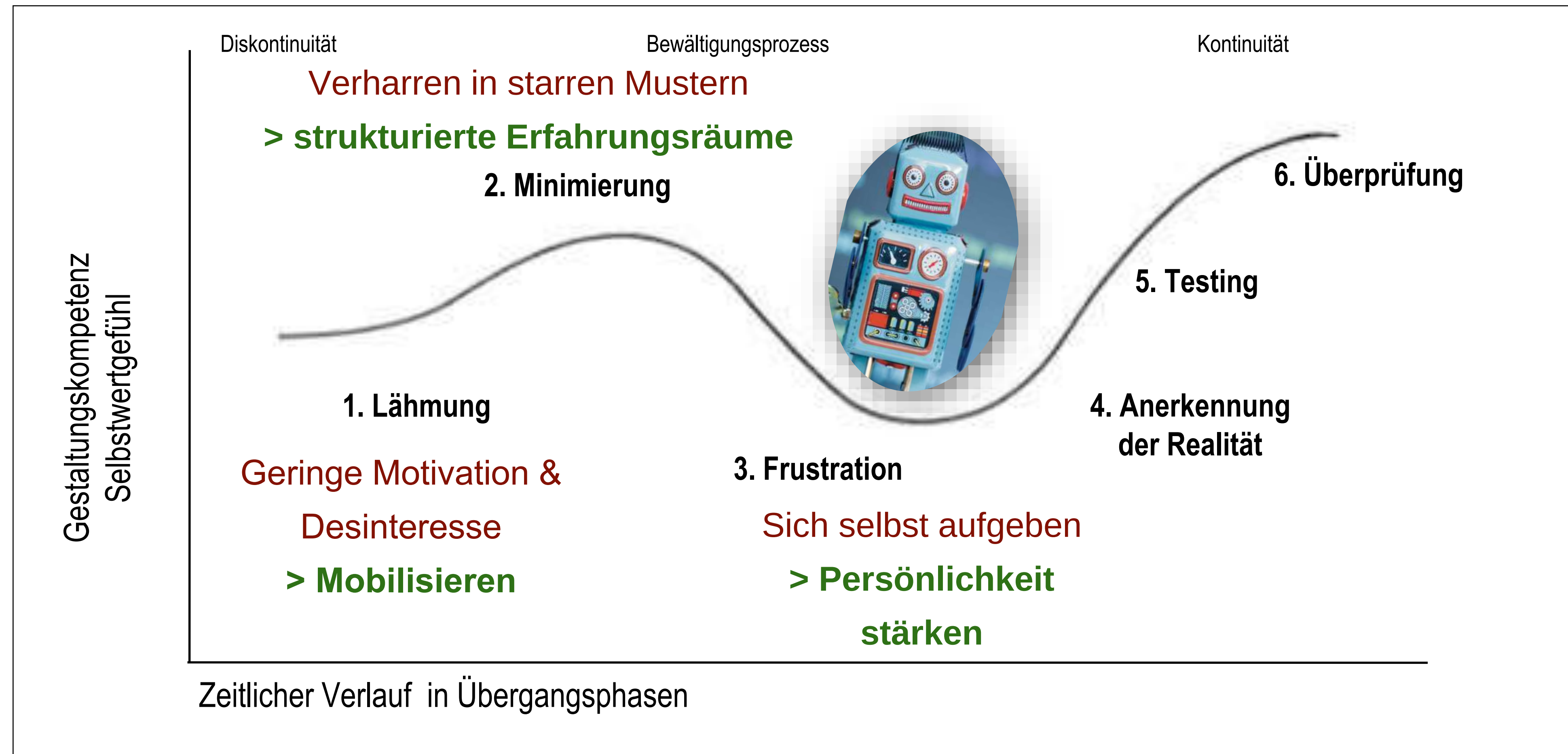
<https://www.notyz.de/produkte/notyz-app/notyz-berufsorientierung/>

<https://www.futurebox-portfolio.de>

<https://berufswahlapp.de>

Worum geht es? *Schwierige Startbedingungen*

Individuelle Berufliche Orientierungs- und Entscheidungsprozesse mit unterschiedlichen Phasen



„sich
zurecht-
finden“

(Entwick-
lungs-
Orientie-
rung)

„sich
aus-
richten“

(Anfor-
derungs-
Orientie-
rung)



Medical School Hamburg
University of Applied Sciences
and Medical University

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Thorsten Bührmann
Dipl. Päd. Carolin Striewisch

Department Family, Child and Social Work

www.arts-and-social-change.de

www.team-buehrmann.de

Thorsten.Buehrmann@medicalschooll-hamburg.de

Carolin.striewisch@medicalschooll-hamburg.de



NETZWERK
BERUFSWAHL
SIEGEL

